



## BRUSTKREBS

## Brustkrebsforschung: Optimistischer Blick in die Zukunft

Anna Birkenmeier



**PD Dr. med. Marcus Vetter**  
Leitender Arzt  
Medizinische Onkologie,  
Mitglied Tumorzentrum, USB

Die Forschung im Bereich Brustkrebs läuft auf Hochtouren und es werden stetig neue Therapien entwickelt. Federführend in der Schweiz ist hier ein Netzwerk aus Schweizer Krebspezialisten, die gemeinsam das Ziel verfolgen, bestehende Krebsbehandlungen weiter zu entwickeln und zu verbessern. PD Dr. Marcus Vetter ist medizinischer Onkologe am Tumorzentrum des Universitätsspitals Basel und Mitglied der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung (SAKK).

### Wenn Sie auf die letzten 10 Jahre zurückblicken: Welche wegweisenden Neuerungen wurden in der Behandlung von Brustkrebs erzielt?

**Dr. Vetter:** Das Wissen in der Onkologie hat sich in den vergangenen Jahren massiv verbessert. Wir können heute zum Beispiel eine Analyse des Tumorerbgutes vornehmen (Genetische Signatur), um vorauszusagen, ob eine Chemotherapie bei einer bestimmten Form von Brustkrebs nützlich ist. Mit diesem Wissen können wir heute rund 25 % der Patientinnen vor einer Überbehandlung bewahren. Neben den Fortschritten in der Forschung tragen auch weitere Faktoren wie etwa verbesserte Operationsmethoden, Früherkennungsmassnahmen und bessere Diagnostik zu den guten Prognosen bei. Über 80 Prozent der Patientinnen mit Brustkrebs können heute geheilt werden!

Auch beim metastasierten Brustkrebs stehen uns zahlreiche neue Medikamente zur Verfügung, die lebensverlängernd und gleichzeitig sehr verträglich sind.

### Stichwort Forschung: was tut sich hier derzeit?

**Dr. Vetter:** In meinem Gebiet, der medizinischen Onkologie, wird es in Zukunft viele neue Medikamente geben, welche die Krankheit besser kontrollieren und aufhalten können. Ich erwarte, dass auch metastasierter Brustkrebs in den kommenden Jahren in eine Art chronischen Zustand verwandelt werden kann.

### Wie sieht die Zusammenarbeit zwischen den forschenden Spitälern aus?

**Dr. Vetter:** In der Krebsmedizin sind wir in der Schweiz gut vernetzt und erfahren Unterstützung durch die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung (SAKK). Hier sind verschiedene Schweizer Spitäler involviert und es gibt für jede Tumorart einzelne Projektgruppen. Dabei koordiniert die SAKK die Studien und verhindert damit Doppelspurigkeit.

### Zum Schluss: Wie wird die Behandlung von Brustkrebs in 5 Jahren aussehen?

**Dr. Vetter:** Wir werden in Zukunft noch zielgerichteter und schonender behandeln können. So wird derzeit an verschiedenen Medikamentenkombination aus Antikörper und Chemotherapie geforscht. Der Antikörper gelangt dabei zielgenau an die Krebszelle und lädt dort die Chemotherapie ab. Dadurch kann die Wirksamkeit deutlich erhöht und Nebenwirkungen vermindert werden. ■

Lesen Sie das ganze Interview auf [lebenmitkrebs.ch](http://lebenmitkrebs.ch)

### Artikel unterstützt durch:



Im Tumorzentrum des Universitätsspitals Basel werden PatientInnen mit der Diagnose Krebs von einem hoch spezialisierten Behandlungsteam betreut und begleitet. Fachleute verschiedener Disziplinen sorgen gemeinsam für eine Krebstherapie nach aktuellem Forschungsstand.

[www.unispital-basel.ch/tumorzentrum](http://www.unispital-basel.ch/tumorzentrum)